

Merkblatt Nr. 7

Großer Zwölfzähliger Kiefernborckenkäfer (*Ips sexdentatus*)

Allgemeines:

Der Große Zwölfzählige Kiefernborckenkäfer lebt als Rindenbrüter fast ausschließlich monogam an Kiefer. Nur selten ist er an Fichte, Lärche oder Tanne in Erscheinung getreten. Er besiedelt gewöhnlich die unteren, starkkrindigen Stammteile kränkelnder oder gefälltter Kiefern. Der Käfer ist wärmeliebend, so dass bevorzugt sonnenexponierte Stämme an Südrändern bzw. aufgelichtete Bestände befallen werden. Häufiges Auftreten in brandgeschädigten Beständen. Die Entwicklung vom Ei bis zum Käfer dauert je nach Witterung 6 bis 8 Wochen. Massenvermehrungen finden in der Regel am eingeschlagenen (geworfenen, gebrochenen) Holz statt, von wo aus ein Übergreifen auf den stehenden Stamm erfolgt (Sturmkatastrophe in Niedersachsen 1972). Bei erhöhten Populationsdichten ist er somit in der Lage, vitale Kiefern primär abzutöten.



Beschreibung:

Brutbild: Auffallend viel und scheckiges Bohrmehl wird ausgeworfen, welches lange sichtbar ist. Längsorientiertes, auffallend großes Brutsystem. Rammelkammer relativ groß. Ausgangspunkt von 2 bis 5 (in der Regel 3) längs verlaufenden, 4 bis 5 mm breiten und bis zu 1 m langen Muttergängen, die mit zahlreichen Luftlöchern versehen sind. Larvengänge mit braunem Bohrmehl gefüllt, relativ kurz und mit deutlichen Abständen untereinander, in einer ovalen Puppenwiege (ähnlich Pissodes-Arten, aber ohne Spanpolsterpuppenwiegen) endend. Fast ausschließlich zwischen Rinde und Splint. Regenerationfraß der Altkäfer findet im Brutbild statt.

Käfer: 5 bis 8 mm lang, hell- bis dunkelbraun, lang behaart

Bionomie:

Generation: i. d. R. doppelte, aber auch einfache Generation und Geschwisterbruten möglich; Abhängigkeit vom Wetter und Brutmaterial

Flugzeit: April/Mai und Juli/August

Eiablage: Eiablage beidseitig der Muttergänge

Larvenstadien: Fraß in deutlich voneinander getrennten Larvengängen

Verpuppung:	Verpuppung findet in napfförmigen, in den Splint eingesenkten Puppenwiegen statt. Die Jungkäfer führen Reifefraß von Puppenwiegen aus durch, als unregelmäßige Plätze oder geweih-artige Gänge.
Überwinterung:	Überwinterung als Käfer unter der Rinde (Stämme, Stubben) oder in Bodenstreu, seltener als Larve

Überwachung, Diagnose:

Der Befall durch den Großen Zwölfzähligen Kiefernborckenkäfer wird durch eine intensive fuchsrote Färbung der Nadeln befallener Bäume in den Sommermonaten deutlich sichtbar, verbunden mit charakteristischen Fraßgängen nach Ablösen von Rindenpartien. Zusätzlich ist sehr viel scheckiges Bohrmehl, welches größere Rindenteile und Rindenspalten bedeckt, ein deutlicher Hinweis auf Befall. Dieses Bohrmehl ist lange sichtbar. Auffallend ist eine rege Spechttätigkeit bei noch grüner Krone.

Vorbeugung und Abwehr:

Hauptaugenmerk bei der Vorbeugung und Abwehr sind die Prinzipien der sauberen Waldwirtschaft, insbesondere eine schnellstmögliche Erkennung und Beräumung des Stehendbefalls. Befallene Stämme sind mit Hilfe von Insektiziden zu entseuchen bzw. zu entrinden. Dabei muss die Rinde verbrannt oder eingegraben werden. Ebenfalls möglich ist auch der Einsatz von Fangbäumen. Größte Bedeutung kommt einer rechtzeitigen Erkennung von Liegendbefall, verbunden mit einer schnellen Holzabfuhr, zu.